Dichotrachelus grignensis, eine neue Art aus den Bergamasker-Alpen.

Von Joseph Breit in Wien.

(Eingelaufen am 6. Dezember 1902.)

Von allen bisher beschriebenen *Dichotrachelus*-Arten durch besonders lange, schlanke Gestalt ausgezeichnet, demzufolge und wegen des verbreiterten zweilappigen dritten Tarsengliedes in die II. Stierlin'sche Gruppe (Revision der *Dichotrachelus*-Arten, Mitt. d. Schweiz. Ent.-Gesellschaft, p. 392 und 541) einzureihen. Dem *D. Imhoffi* Stierl. jedenfalls am nächsten stehend, von demselben im Wesentlichen durch viel schlankere Gestalt, breiteren, kürzeren Rüssel, merklich längeren, an den Seiten viel weniger gerundeten, bedeutend seichter gefurchten Halsschild und durch erheblich schmälere und längere Flügeldecken verschieden. Im Grunde glänzend pechschwarz, die Fühler und Tarsen bräunlichrot, der ganze Körper mit Ausnahme der Geisselglieder dicht hellbräunlich grau beschuppt und hiedurch die Grundfarbe gänzlich verdeckt; lichtere gelbgraue Schuppen bilden überdies am ganzen Körper hellere, verwaschene Flecken. Der Kopf mit seichter Mittelfurche, welche sich auf den Rüssel fortsetzt. Dieser relativ kurz und dick. Augen flach, doch etwas stärker gewölbt als bei *D. Imhoffi.* Fühler ziemlich schlank, das erste Geisselglied fast doppelt so lang als das zweite, das dritte um die Hälfte kürzer als das zweite, kaum länger als breit, das vierte bis siebente Geisselglied ziemlich gleich gross, kugelig oder höchstens schwach quer-oval, die Keule langoval, gegen das Ende stumpf zugespitzt. Halsschild wenig uneben, kaum länger als breit, an den Seiten schwach gerundet und daselbst kaum merklich mit äusserst kurzen, dicken, warzenähnlichen Borsten spärlich besetzt, nach vorne und rückwärts ziemlich gleichmässig schwach verengt. Die Mittelfurche sehr seicht und nur gegen die Basis deutlicher, die Längswülste beiderseits der Mittelfurche nur schwach angedeutet und spärlich mit kurzen, keulenförmigen Borsten besetzt. Seitlich am Vorderrande eine Andeutung von Augenlappen gänzlich fehlend. Flügeldecken fast dreimal so lang als breit, an der Wurzel seicht ausgerandet und etwas breiter als die Basis des Halsschildes, Schultern angedeutet, die Seiten vorne schwach gerundet, im mittleren Teile parallel, gegen die Spitze stärker verengt, sehr fein punktirt-gestreift, der dritte, fünfte, siebente Zwischenraum und die Naht vor der Spitze rippenartig erhoben und mit kurzen Börstchen reihenweise besetzt. Der fünfte Zwischenraum nach hinten verkürzt, der dritte und siebente vor der Spitze zusammenstossend. Beine gelblich beborstet, ziemlich lang, Schenkel mässig verdickt, Schienen gerade, nur an der Spitze etwas einwärts gekrümmt und sehr schwach erweitert. Drittes Tarsenglied, wie Eingangs erwähnt, zweilappig und merklich breiter als die vorhergehenden Tarsenglieder. Länge 6,5 mm (ohne Rüssel).

Diese sehr markante Art sammelte ich hochalpin in einem Exemplare auf der Grigna settentrionale in den westlichen Bergamasker-Alpen (20. 6. 1901).